

Männerrunde

Zum Thema: „Mein Gottesbild im Laufe meines Lebens“

Einleitungsgebet: KMB - Gebet für Sitzungen

*Herr, wir danken dir,
dass du uns diese Gemeinschaft schenkst,
dass wir einander begegnen dürfen.
Gib, dass wir nicht umsonst zusammenkommen,
lass aus unseren Gesprächen
gute Früchte für andere wachsen.
Erfülle uns mit dem Geist des Dienens,
wenn wir in unserer Gemeinschaft erkennen,
in welcher Weise wir uns für andere einsetzen können.
Gib uns auch die Kraft,
unsere Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen
und schenke uns den Mut neue Wege zu gehen,
getragen von deinem Geist und deiner Liebe. Amen*

Gott ist größer als wir Menschen ihn uns vorstellen können. Wenn wir glauben, bekommen wir sozusagen ins Blickfeld, **was wir Gott nennen. Wir alle haben von Gott gehört und eine Vorstellung davon, was unsere Eltern, Lehrer, Pfarrer und Menschen in unserer Umgebung damit meinen.**

Es geht uns aber wie beim Betrachten eines Fotos, das vor längerer Zeit gemacht wurde. Das Bild ist immer das gleiche, aber wir empfinden, wenn wir es wieder anschauen, dass wir manches deutlicher erkennen, es anders beurteilen als früher. Bei uns hat sich etwas geändert seit der Zeit, als das Bild gemacht wurde.

Gott bleibt Gott – unabhängig vom Weltenlauf.

Schon in der Heiligen Schrift finden wir aber Zeugnisse, wie verschieden Menschen von Gott gedacht haben:

Buch Exodus, 20,4:

Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von etwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.

Evangelium nach Johannes, 1,18:

Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Evangelium nach Johannes, 14,6.8-9:

Jesus sagte zu Thomas: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater, das genügt uns. Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater?

Wir wollen unser Bild von Gott anschauen und dabei prüfen, wieweit es sich gegenüber früher verändert hat.

Sehen:

Jeder berichtet, wie ihm Gott in der Kindheit erklärt wurde, wie er als Erwachsener diesem Gottesbild treu geblieben ist oder aus seiner persönlichen Entwicklung und den Lebensumständen von Gott eine andere Vorstellung gewonnen hat.

Keine Diskussion darüber! Jeder Bericht wird zuerst einmal zur Kenntnis genommen. Der Gesprächsleiter macht am Schluss eine ganz kurze Übersicht der Schwerpunkte.

Urteilen:

Voraussetzung ist der Glaube (an Gott).

Das Leben ist ständig durch Änderungen der Lebensumstände herausgefordert. Gibt es nicht doch Bereiche, die für immer gültig sind wie Treue, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit?

Müssen nicht auch diese Begriffe im täglichen Leben auf die jeweilige Situation neu ausgelegt werden?

Kann ein Mensch durch sein ganzes Leben wichtige Begriffe so auslegen, wie er sie sich als Kind angeeignet hat?

Die Beziehung zu Gott kann und wird sich ändern im Verlauf eines Menschenlebens.

Es geht nicht um einen neuen Glauben, sondern um eine neue Erklärung des Glaubens an Gott.

Kann es Übereinstimmung geben zum Beispiel bei folgenden Fragen?

Braucht es verbindliche Gottesbilder für den Einzelnen und für Gemeinschaften von gläubigen Menschen?

Spricht das dagegen, dass jeder Mensch nach seinem Gewissen eine persönliche Beziehung zu Gott braucht?

Gottesbilder können Zerrbilder sein. Wie erkennt man die Wahrhaftigkeit des Gottesbildes?

Was teilt uns Gott selbst über sich mit - Offenbarung - Heilige Schrift?

Jesus hat Gott seinen „Vater“ genannt. Wir spüren über die Grenzen menschlicher Begriffe, wenn wir über die Liebe Gottes zu uns Menschen sprechen. Akzeptieren wir, wenn Gottes Liebe mit der Liebe von **Vater und Mutter** zu den Kindern verglichen wird?

Handeln:

Jeder Teilnehmer überlegt sich ein oder zwei Gleichnisse Jesu, deren Gottesbild er vorrangig zustimmt. Wer möchte, kann das Gleichnis vorbringen.

Abschlussgebet: KMB – Gebet

***Allmächtiger Gott und gütiger Vater,
Du hast mich als Mann in diese Welt gestellt,
die Du erschaffen hast
und die ich in Deinem Auftrag gestalten soll.
Gib mir den Mut und die Kraft dazu.
Gib mir einen festen und beständigen Glauben.
Lass mich nie vergessen,
dass Dein Gebot das Gebot der Liebe ist.
Hilf mir an jedem Tag, Dir in allem zu dienen
durch meine Arbeit,
durch meine Sorge um die mir Anvertrauten.
So darf ich beitragen zum Wohl meines Nächsten
und zum Aufbau Deines Reiches in dieser Welt.
Dies bitte ich Dich durch Christus, unseren Herrn. Amen***